Erscheint täglich früh 7 Uhr in der Expedition Marienstraße 13. Abonnementspreis vierteljährlich 2 Mark 50 Pfge., durch die Post 2 Mark 75 Pfge. Einzel. Nummern 10 Pfge.
Auflage 28000 Expl.
Für die Rückgabe eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.
Inseraten-Annahme auswärts: Haasenstein und Vogler in Hamburg, Berlin, Wien, Leipzig, Basel, Breslau, Frankfurt a. M. — Rud. Mosse in Berlin, Leipzig, Wien, Hamburg, Frankfurt a. M., München. — Daube & Co. in Frankfurt a. M. — Fr. Voigt in Chemnitz. — Havas, Laffite, Bullier & Co. in Paris.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung u. Geschäftsverkehr.

Inserate werden Marienstraße 13 angenommen bis Ab. 5 Uhr, Sonntags bis Mittags 12 Uhr. In Neustadt: große Klostergasse 5 bis Nachm. 4 Uhr. — Der Raum einer einspaltigen Petitzeile kostet 15 Pfge. Eingesandt die Zeile 30 Pfge.
Eine Garantie für das nachträgliche Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben.
Auswärtige Annoncen-Aufträge von uns unbekannten Firmen und Personen inseriren wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Postvorschuß. Neun Silben kosten 15 Pfge. Inserate für die Montags-Nummer oder nach einem Festtage die Petitzeile 20 Pfge.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: **Liepsch & Reichardt** in Dresden.

Nr. 302. Zwanzigster Jahrgang. Mitredacteur: **Dr. Emil Bierey.** Für das Feuilleton: **Ludwig Hartmann.** **Dresden, Freitag, 29. October 1875.**

Für die Monate November und December

werden Abonnements auf die „Dresdner Nachrichten" in der Expedition, Marienstraße Nr. 13, zu 1 Mark 70 Pfg., sowie für auswärts bei den Postämtern zu 1 Mark 85 Pfg. angenommen.

Locales und Sächsisches.

— Se. k. Hoheit der Erzherzog Albrecht ist nach zweitägigem Aufenthalte vorgestern Abend wieder nach Wien abgereist. In Begleitung Sr. Majestät des Königs hat er die neuen Militärbauten besichtigt und der Vorstellung der Oper „Der König hat's gesagt" beigewohnt. Auf den Militärbauten hatte der Herr Kriegsminister v. Fabrice die Führung übernommen. Beide Tage fand Galatafel statt, zu welcher außer dem, den Erzherzog begleitenden k. k. Feldmarschall-Lieutenant Piret, der Kriegsminister v. Fabrice, General-Lieutenant Senfft v. Pilsach und General-Major v. Abendroth mit Einladungen beehrt worden waren.

— Heute, als am Sterbetage des verewigten Königs **Johann**, wird zum Jahresgedächtniß in der katholischen Hofkirche Vormittags 11 Uhr ein Requiem abgehalten.

— Dem Bildhauer **Adolf Donndorf** in Dresden ist der preußische Kronenorden 3. Klasse verliehen worden. Auch hat ihm der Großherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach das Prädicat „Professor" ertheilt, wie denn dieser Titel dem Director der Turnlehrer-Bildungsanstalt Dr. phil. Moritz Kloß in Dresden beigelegt worden ist.

Landtag. Am Mittwoch referirte zunächst sehr gründlich Abg. **v. Ehrenstein** über die Wahl des Abg. Dr. **Heine**, die er trotz einiger Unregelmäßigkeiten für giltig zu erklären bittet. Gegen die Wahl ist ein Protest eines gewissen Schaal eingegangen, der u. A. aus persönlichen Gründen die Wahl Heine's zu cassiren bittet. Auf **Krause's** ausdrücklichen Antrag liest v. Ehrenstein diese Stellen des Schaal'schen Protestes vor. Darin wird behauptet, daß das Heine'sche Wahlcomité mit dem Holzhändler Binder aus Leipzig in verschiedenen Ortschaften herumgefahren sei, Binder habe sich selbst in den Wirthshäusern als der Candidat Sparig ausgegeben und sei von dem Comité dafür ausgegeben worden. Binder habe dabei den Betrunkenen gespielt; das habe die Candidatur Sparig's herabgewürdigt. Dr. Heine selbst aber habe sich in Liedertafelkreisen zu dem Ausdruck hinreißen lassen, die Unterzeichner eines Wahlaufrufes für Sparig seien „Lumpe". Auch das sei ein unerlaubter Einfluß auf die Wähler gewesen. Nun entspinnt sich eine lebhafte Debatte darüber, ob in Neureudnitz bei Ausschreibung des Wahlausschreibens die 8tägige Frist innegehalten sei. Die Nationalliberalen **Wenzig**, Dr. **Biedermann** und **Kirbach** verlangen strengste Beobachtung der Formalitäten und der gesetzlichen Wahlfristen; die Fortschrittler **Starke**, Dr. **Minckwitz**, **Kretzschmar** und **Böhnisch** plaidiren für milde Auffassung, da lange vor der Wahl dieselbe in Neureudnitz bekannt gewesen sei und fast keine Wahl ohne jeden Formfehler verlaufe. Den Ausschlag im Streit gab eine Berechnung des Abg. **v. Könneritz**, daß selbst nach der strengsten Anrechnung Sparig immer noch nicht die Stimmenmehrzahl erlangt haben würde. Der Wenzig'sche Antrag auf Beanstandung der Heine'schen Wahl und Vornahme von Untersuchungen wird gegen 9 Stimmen abgelehnt und die Wahl Dr. Heines gegen 8 Stimmen für giltig erklärt. Bei der Schlußberathung über die Abänderung des **bürgerlichen Gesetzbuchs** (veranlaßt durch die Einführung der Civilehe) rief die Beibehaltung oder Beseitigung des pfarramtlichen Sühneversuchs vor Annahme einer Ehescheidungsklage durch die Gerichte einige Debatte hervor. Der Justizminister hat die 4 Appell- und das Oberappellationsgericht, die in Ehescheidungssachen zu entscheiden haben, zu gutachtlichen Aeußerungen darüber aufgefordert, ob nach ihrer Meinung der pfarramtliche Sühneversuch durch das Reichscivilehegesetz abgeschafft sei oder nicht. Die Kr. nahm jedoch einen Antrag Dr. **Schaffraths** mit 38 gegen 24 Stimmen an, wornach es heißt: „die Thätigkeit von Geistlichen in Ehestreitigkeiten fällt hinweg." Im Vereinigungsverfahren zwischen beiden Krn. wurde schließlich eine Fassung gewählt, wornach, wenn wir die Paragraphensprache der Juristen richtig verstehen, die zwangsweise Abhaltung pfarramtlicher Sühneversuche nicht mehr stattfinden darf. Freiwillige Sühneversuche sind aber nach wie vor gestattet. Weiter beschließt die Kr., daß während der Vertagung des Landtags die Deputationen zur Berathung ihrer Vorlagen zusammenbleiben oder zusammenberufen werden können. Abg. **Fahnauers** Antrag, daß die Deputationen erst 3 Wochen vor dem Zusammentritte der Kr. zusammentreten sollen, wird mit 30 gegen 26 Stimmen nach ausführlicher Debatte abgelehnt. Seine Annahme würde, wie Abg. **Uhlemann** nachwies, bewirkt haben, daß der Landtag künftiges Jahr noch zur Bogenwiese zusammenwäre. Das Gesetz zur Ausführung des **Unterstützungswohnsitzgesetzes** geht an die Gesetzgebungsdeputation; an die Finanzdeputation ein Decret über die königl. Sammlungen. Hierauf kommt die **Amtsblätterfrage** zur Sprache. Dr. **Minckwitz** beantragt, daß die Amtsblätter in reine Inseratenblätter umgewandelt werden, die weder einen religiösen, noch politischen Inhalt haben sollen. Dr. **Schaffrath** hat einen Gegenentwurf ausgearbeitet, wornach die Stadträthe, Gerichte, Amts- und Kreishauptmannschaften zu Anfang jedes Jahres dasjenige Blatt bezeichnen sollen, in welchem sie ihre Anzeigen veröffentlichen; doch solle dieser amtliche Theil als solcher ausdrücklich kenntlich gemacht werden. Dr. **Gensel**: Solche Minckwitz'sche bloße Inseratenblätter würden sehr langweilig und von Niemandem gelesen werden. Abg. **Bläßer**: Man solle die leidige Amtsblattfrage aus der Welt schaffen und den Titel „Amtsblatt" beseitigen, da Amtsblätter immer als von der Regierung beeinflußt gelten. Abg. **Sieboth**: Das Mißtrauen gegen die Amtsblätter sei nicht gerechtfertigt; er selbst habe Nichts von einer Beeinflussung der Amtsblätter gespürt. Minister v. **Nostitz** behält sich das, was er in der Amtsblattfrage auf dem Herzen habe (Anspielung auf das Eramtsblatt von Go hin-Büttner) bis später vor. Dr **Minckwitz** hält an der Ansicht fest, daß sein Antrag der richtige sei, da die Zahl öffentlicher Bekanntmachungen steige. — Die Amtsblätterfrage wird an die Gesetzgebungsdeputation verwiesen; ebendahin der Lehmann-Schaffrath'sche Antrag wegen Abänderung der **Gesindeordnung** und der Lehmann'schen Anträge betreffs Abschaffung des Judeneides. Abg. **Kirbach** betonte, daß man eine auch für Atheisten acceptable Eidesformel einführen möge.

Die Wahl des Abg **Oehmichen**, mit deren Berathung die Donnerstags-Sitzung beginnt, wird einstimmig für **ungiltig** erklärt. Außer einer großen Menge anderer Unregelmäßigkeiten führt **der** Umstand allein zur Cassation der Wahl, daß die Frist zur Ausschreibung der Wahl in mehreren Dörfern verkürzt worden ist. Bei rechtzeitiger Ausschreibung der Wahl hätte sich leicht das Abstimmungsresultat zu Gunsten des Rittergutsbesitzers Leutritz umgeändert. Es wird nun während der Vertagung des Landtags dem Wahlkreise Gelegenheit geboten, einen neuen Vertreter zu wählen, damit der Wahlkreis beim Zusammentritt des Landtags durch einen unbeanstandet gewählten Abg. vertreten sei. Der Beschluß der Kr. erfolgte auf Grund eines sorgfältig ausgearbeiteten Referats des Abg. Körner. — Weiter wählte die Kr. in den Landtagsausschuß zu **Verwaltung der Staatsschulden** die Abgg. Haberkorn und Minckwitz, und zu deren Stellvertretern die Abgg. Perzig und Günther. Mittelst kgl. Dekrets fordert die Regierung die Bewilligung von 72,000 M. zur Errichtung einer Anstalt für **Epileptische**. Zwar besteht schon im Landeskrankenhause zu Hubertusburg eine Versuchsstation für derartige unglückliche Kranke; da aber im Publikum die thörichte Neigung herrscht, die Epilepsie mittelst Geheim- oder Hausmitteln heilen zu wollen, in anderen deutschen Staaten in besonderen Anstalten für Epileptische außerordentlich günstige Resultate erzielt werden, so will die Regierung in dem jetzt unbenutzten früheren Gerichtsamtsgebäude zu **Königswartha** eine besondere Anstalt für Epileptische errichten. Außer dem Arzte soll sie 45—50 Kranke beiderlei Geschlechts aufnehmen; die Trennung der Geschlechter soll streng durchgeführt, die Kranken geeignet beschäftigt werden. Ein Bedenken des Abg. **Petri**, ob das Gebäude so gesund läge, daß es frei sei von dem in dortiger Gegend herrschenden kalten Fieber, dessen Gefahren noch dadurch gesteigert werden, daß man dort jetzt neue Teiche anlegt, wird vom königl. Commissar **von Zahn** beseitigt. Für das Postulat selbst treten noch Abgg. **Beeg** und **Fahnauer** ein; es geht, nach Uhlemanns Antrag, an die Finanzdeputation. Zwei Anträge des Abg. **Lehmann**, den Wegfall des Wiedereinlösungsinstituts im Executionsprozeß und eine Abänderung des bürgerlichen Gesetzbuchs, gehen an den Gesetzgebungsausschuß. Hierauf trägt Premierminister **von Friesen** im allerhöchsten Auftrage ein königl. Decret vor, mittelst dessen der gegenwärtige Landtag bis auf Weiteres vertagt wird. Die Kr. hört dieses Decret stehend an. Der Präsident **Haberkorn** schließt die Sitzung mit dem Wunsche, die Herren Mitglieder sammt und sonders beim Wiederzusammentritte gesund und glücklich wieder zu sehen. — Die 1. Kr. hat in den letzten Tagen mehrere Sitzungen gehalten um die finanziellen Bewilligungen, welche die 2. Kr. in den letzten Tagen gefaßt hatte, zu landständischen Beschlüssen zu erheben. Auch in der 1. Kr. wurde das Vertagungs-Decret vorgetragen. In beiden Krn. hat die Ueberstürzung, mit welcher in den letzten Tagen gearbeitet werden mußte, ein sehr wenig freundliches Urtheil hervorgerufen.

— Obschon in Folge fürstlichen Besuches am Hofe und wegen Fortdauer des Landtages sowohl Se. K. Hoh. Prinz Georg als die activen Staatsminister verhindert waren, dem vorgestrigen **Stiftungsfeste der Dresdner Bogenschützengilde** ihre Gegenwart zu schenken, entbehrte diese Feier nicht der Auszeichnung der Theilnahme hervorragender Staatsbeamter. Der Gewerbehaussaal hatte durch Fahnen, Banner, Rüstungen und Armbrüste einen characteristischen Schmuck erhalten; auf den Festtafeln prangten Humpen und Trinkgefäße, zumeist Zeichen der Huld der Landesherren früherer Jahrhunderte gegen die Gilde. Neben dem diesjährigen Bogenschützenkönig, Hoflieferant Jahn, nahmen der Minister des K. Hauses, Dr. v. Falkenstein, Exc., Kammerherr O'Byrn, der Kreishauptmann v. Einsiedel, Geh. Rath Bär, Polizeidirector Schwauß und der niederländische Consul Tyn van Keulen Platz. Den ersten Trinkspruch widmete der Vorstand der Gilde, Hofrath Dr. Pabst, dem herrlichen Dreiklang: König, Kaiser, Vaterland. In schwungvollen Worten, getragen von lebendiger Begeisterung, entwarf der Redner ein Bild König Albert's, des Starkgemuthen, leuchtend als Kriegsherr, und hoher Gönner aller Friedenskünste; er feierte dann den von Italien zurückgekehrten Kaiser Wilhelm, um in einem Hoch auf das geliebte Vaterland zu gipfeln. Als der jubelnde Ruf verklungen, sprach Namens II. MM. des Königs und der Königin Kammerherr O'Byrn Dank aus für diese Huldigung. Das allerhöchste Königshaus, versicherte der sich einer großen Beliebtheit erfreuende Sprecher, empfinde es mit Vergnügen, mit den treuen Bürgern der Residenz in steter Beziehung und Fühlung zu verbleiben. Zur Bestätigung dieser Gesinnung leerte der Kammerherr sein Glas auf das Gedeihen der Bogenschützengilde. Der Vorstand, Hofjagdriemer Kretzschmar, schilderte in gebundener Rede den Bogenschützenkönig Jahn, der in seiner kurzen Antwort ein mildes Regiment in Aussicht stellt (hoffentlich so mild wie seine ächten Havannahs!). Auf das vom Deputirten Böhmer auf die Träger der Staatsgewalt ausgebrachte Hoch dankt Minister Dr. v. Falkenstein. Der Redner knüpfte an den Umstand an, daß das Fest im Gewerbehaussaale, dem neulichen Schauplatze des Gewerbefleißes und der Thatkraft der sächsischen Bevölkerung, gefeiert werde; die Bogenschützengilde wie den Gewerbeverein könne man als Repräsentanten des Mittelstandes betrachten, eines Standes, auf den in der jetzt so zerrissenen Zeit und bei unseren socialen Verhältnissen ein besonderer Werth zu legen sei. Sein froh aufgenommenes Hoch galt dem Mittelstande! Deputirter Jähne ließ sowohl die neuen Mitglieder als die 25jährigen Jubilare: Oberbürgermeister Pfotenhauer, Bürgermeister Neubert, Geh. Reg.-Rath Häpe, Hofjagdriemer Kretzschmar, Mineralog Noch und Conditor Kellner, leben; er dankte insbesondere dem Hofjagdriemer Kretzschmar für den rühmlichen Eifer, mit dem sich dieser der Gilde widme. Sodann erhob sich Hofrath Pabst, um den Advocat Heydenreich zu feiern, der sein 50jähriges Schützenjubiläum beging. Es ist in der That ein seltenes Fest; der 90jährige Jubilar, den eine seltene Frische des Körpers und Geistes auszeichnet, hat bekanntlich vor 10 Jahren sein 50jähriges Advocatenjubiläum begangen. Jetzt wurde er von der Gilde, deren Vorstand er 26 Jahre gewesen, zum Ehrenmitgliede ernannt. Die gesammte Versammlung erhob sich zur Bewillkommnung, als Hofrath Pabst dem Jubilar das Ehrenmitglied-Diplom überreichte und diesem eine von Meister Teich-Hanfstängl's Hand kunstvoll gearbeitete Photographie der Vorstandsmitglieder der Gilde hinzufügte. Tiefgerührt dankte der also Geehrte mit einem Hoch auf Schützenmannheit und Schützentreue. Geh Reg.-Rath Häpe ergriff Wort und Glas, um den Vorstand leben zu lassen. Redner führte aus, daß der Umstand, daß bei jedem Jubiläum der Gilde es Jubilare gebe, beweise, daß es sich in der Gilde wohl leben lasse, daß sie Lebens- und Anziehungskraft besitze. Er schilderte sodann den Geist des Fortschrittes, der in der Gilde sich durch mannichfache Verbesserungen documentire. Den vom Deputirten Schnabel auf die Gäste und die Künstler freudig ausgebrachten Trinkspruch erwiderte das Quartett der Hofopernsänger Anton und Josef Erl, Decarli und Eichberger mit mehreren vollendet schönen Liedervorträgen. Das Fest hielt seine Theilnehmer bis in späte Nachtstunden versammelt. Nicht ohne Rüge können wir die geringe Ordnung lassen, die in der Garderobe herrschte.

— Die von verschiedenen Seiten bestrittene Mittheilung, daß die letzten fünf Jahrgänge der Reserve der **Artillerie** im nächsten Frühjahre zu einer sechswöchentlichen Ausbildung an den neu eingeführten Geschützen einberufen werden würden, ist vollkommen begründet.

— Die hiesige **russische Kirche** wird dem Vernehmen nach von Neujahr 1876 an eine kaiserliche werden. Sie erhält vom russischen Kaiser Subsistenzmittel nach Höhe von 18,000 Mark. Bisher wurden sämmtliche Ausgaben durch eine Kopfsteuer und freiwillige Spenden hiesiger und durchreisender Russen gedeckt. Die Sonntagsmesse findet von Vormittags 11 bis 3/4 12 Uhr statt; jede anständige Person hat zum Gottesdienste Zutritt.

— Gestern Vormittag in der 10. Stunde brannte es auf dem Bodenraume des Hausgrundstücks Nr. 12 der Schillerstraße. Ein Balken, der sich zu nahe an der Esse befand, hatte Feuer gefangen, das jedoch noch im Entstehen bemerkt und sofort wieder gelöscht wurde.

— Die Ausloosung der **Geschworenen** und **Hilfsgeschworenen** für die vierte diesjährige Schwurgerichtsperiode findet den 1. November Mittags 12 Uhr im kleinen Gerichtssaale des hiesigen Bezirksgerichtes statt. Der Beginn der Sitzungen erfolgt, wie wir hören, Anfang December.

— Von dem wegen Ueberschuldung jetzt so häufig Mode gewordenen Austreten hat auch ein hiesiger Professionist (Feuerarbeiter) Gebrauch gemacht und sich vor der Hand zur Gewinnung großer Capitalien nach dem Eldorado aller Ausreißer (Amerika) begeben.

— Daß sich das Sprüchwort „Die Dummen werden nicht alle" fortwährend bewahrheitet, ersehen wir aus dem „Meißner Tagebl." In dem der Bennostadt nahen Orte **Semmelsberg** treibt eine angebliche Somnambule ihr Unwesen, indem sie Leuten, welche zu ihr von nah und fern wallfahrten, gegen Ertheilung von allerhand albernen Rathschlägen das gute Geld abnimmt. Erst später kommen die Gläubigen zu der Einsicht, daß sie die Geleimten sind. Hoffentlich legt man der Betrügerin bald das Handwerk.

— Auf dem Freiberger Platze lehnten sich vorgestern gegen Abend vier Häuslinge der städtischen Arbeits-Anstalt gegen den sie begleitenden Aufseher auf, sodaß dieser die Hilfe der in der Nähe befindlichen Polizeiwache in Anspruch nehmen mußte. Die Widerspenstigen wurden mit nach dem Polizeibureau geführt und als sie auch dort ihre Bosheit noch fortsetzten, gebunden und unter Gensdarmeriebegleitung nach der Arbeits-Anstalt geschafft.

Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten, den 27. d. M., unter Vorsitz des Vicevorsteher **Jordan**. Zunächst brachte derselbe ein Schreiben des Stadtverordneten-Vorstehers Hofrath **Ackermann** zu Gehör, in welchem letzterer um Urlaub auf die Dauer des Reichstages bittet und dann des Zusammenhanges gedenkt, in welchem sein Name zur Bürgermeister-Wahl gebracht worden ist. Herr Hofrath Ackermann erklärt in diesem Schreiben, daß er niemals auch nur entfernt die Absicht gehabt habe, sich um das hiesige Bürgermeisteramt zu bewerben, daß er auch nie irgend Jemandem einen Wunsch nach dieser Richtung hin zu erkennen gegeben habe und daß er nunmehr auf ihn direct gestellte Anfragen dem Collegium die obige Erklärung angeben zu müssen glaube, und bitte den allen seine Person betreffenden Maßnahmen bei der bevorstehenden Wahl von vornherein abzusehen; er schließt mit dem Wunsche, daß es den Stadtverordneten gelingen möge, eine Persönlichkeit zu finden, welche dieselben hervorragenden Eigenschaften des Geistes und Gemüths besitzt, wie der bisherige Inhaber des Bürgermeisteramtes. Das Collegium nimmt von diesem Schreiben Kenntniß und der Vorsitzende theilt, daran anknüpfend, mit, daß die **Bürgermeister-Wahl auf die nächste Tagesordnung** gestellt worden sei*). Hiernach — einige unwesentliche Registrandeneingänge übergehen wir — wird ein Antrag des St.-V. **Geyh** und Gen., verschiedene Straßen- und Platzcorrectionen auf bez. an der Löbtauerstraße betreffend, dem Verwaltungsausschuß überwiesen. Da die jetzt von der Wasserwerksverwaltung beliebten — wenn auch vor der Hand nur provisorischen — Rechnungsausschreibungen für Wasserentnahme nach dem Wassermesser vielfache Uebelstände zu Tage fördern, da z. B. sehr Viele das Dreifache von dem zu bezahlen haben sollen, was sie an Wasser verbrauchten, so hat sich St.-V. **Schönecker** in anerkennenswerther Weise zu einem Antrage bewogen gefunden, der auf Verbesserungen in verschiedenen Geschäftsgebahrungen bei der Wasserwerksverwaltung hinausläuft und allgemeine Annahme findet, so daß er dem Stadtrath sofort zugestellt werden soll. St.-V. **Richter** erklärt dabei, daß man auch in der Wasserbaudeputation einsehe, daß man mit der jetzigen Art der Berechnung nicht fortfahren könne und das St.-V.-Collegium daher demnächst einen neuen Tarif zur Genehmigung vorgelegt erhalten werde. Ein anderer Antrag des St.-V. Schöne, die Revision des Beschleusungs- und Beschleußungs-Regulativs vom 23. December 1856 betr. wird zur Kenntniß des Rathes, der sich mit dieser Revision demnächst beschäftigen wird, gebracht. St.-V. **Künzelmann** gehört zu Denjenigen, die für die Schönheit Dresdens ein warmes Herz haben; er hat den Antrag eingebracht, den Stadtrath zu ersuchen, die beiden Plätze links und rechts der böhmischen Bahn am Bismarckplatze, die sich jetzt von Unkraut überwuchert und mit Schutt und Asche bedeckt, äußerst unschön präsentiren, schleunigst — und noch vor Einweihung des königl. Polytechnikums — zu planiren und ihnen ein besseres Ansehen zu verschaffen. Nun gehört aber der Theil rechts der Bahn, dem Fiskus, welcher wie St.-V. **Schöne** sagt, mit

*) Unsere neulich gegebene Anregung, Herrn Stadtrath Dr. **Stübel** zum Bürgermeister zu wählen, hat ein tausendfaches Echo in den Herzen der Dresdner Bürgerschaft gefunden und glauben wir dies hierbei noch einmal in Erinnerung bringen zu müssen.